

478 p.

die praktischen Grundlagen des logischen Denkens.

# Der Satz vom Widerspruch

Zur Theorie des dialektischen  
Materialismus

Von  
Eberhard Conze

## I. Die *seinstheoretische* Fassung.

### **Subjekt: Das Sein als Sein**

1

## II. Die gegenstandstheoretische Fassung

Subjekt: a) Der identische Gegenstand<sup>3)</sup>.

b) Irgend ein Gegenstand<sup>4)</sup>.

c) Irgend ein Ding<sup>5)</sup> <sup>6)</sup>

### 3. III. Die logische Fassung.

#### **Subjekt:** a) Die Urteile

Der SW kann betreffen das Verhältnis:

#### A) Zweier und mehrerer Urteile zueinander<sup>7)</sup>.

<sup>2)</sup> *Ens non est non-ens* (Gredt n. 221). — Das Sein ist nicht Nichtsein (Gutberlet 28). — Das Sein schließt das Nichtsein aus (Balmes I, 159, vgl. III, 128/9). — L'essere non può non essere (Rosmini § 561). — L'essere è incomponibile con non essere (G. Prisco II, 21). — Das Sein ist unverträglich mit dem Nichtsein (Liberatore n. 278). — Das was ist, kann nicht nicht sein, insofern es ist (id. ib. n. 277). — L'être n'est pas le non-être; l'être n'est pas identique au non-être. L'être n'est en rien identique au non-être etc. (Bouyssonnie 192).

<sup>3)</sup> *Nihil idem est et non est* (J. Buridan In 4 Met. q. 13). — Impossible est idem simul esse et non esse (Descartes Princ. I § 49; Rat mor. geom. disp. post. 3).

— Fieri non potest ut idem simili sit et non sit (Cf. § 38 2<sup>a</sup>, 2<sup>b</sup>, 32, 33).  
 4<sup>a</sup>) Eine Beschaffenheit, die ein Gegenstand hat, fehlt diesem Gegenstande nicht (Bolzano I, 202). — Keinem Gegenstande kann dasselbe Merkmal zugleich zu kommen und nicht zukommen (Lukasiewicz 16). — Se in un *objetto* una proprietà è presente, essa non è assente, e se è assente, non è presente, perchè una cosa non è altra (!) cosa che ciò che è (Ferrari 131). — Kontradiktoriische Bestimtheiten am Objekt heben sich gegenseitig auf und ergeben ein Nichts des Sein (Lasson 203; er unterscheidet „Objekt“ ausdrücklich vom „Ding“).

(Lasson 205; er unterscheidet „Objekt“ und „Attribut“).  
 5) Ein Ding kann nicht zugleich sein und nicht sein (Reimarus § 14, Jevons n. 41). — Ein Ding kann nicht als mit widersprechenden Attributen behaftet gedacht werden (Mansel III). — Dasselbe Ding kann nicht A und non-A sein (Bain I 16). — Il est impossible que la même chose soit et ne soit pas (L. de port-Royal IV 6). — Der SW „is the denial that a thing is the contradictory of itself“ (Mill Ham 486). — Diese Fassung (2c) ist überaus verbreitet bei. in der französischen und englischen Logik.

engischen Logik.  
 \*) Es sind auf diesem Boden noch die folgenden wichtigen Abweichungen vom obigen Schema aufgetaucht: *Cio che è non può insieme non essere* (M. Ferrari 33). — Nichts ist zugleich Sein und Nichtsein, da solche sich gegenseitig widersprechenden Merkmale nicht in *Einem* koexistieren können (Candrakīrti 83, 10). Wie Licht und Finsternis (*an einem Fleck*) so können Sein und Nichtsein nicht zugleich (*simultaneously*) gegenwärtig sein (id. 533, 5). Sein und Nichtsein sind miteinander unverträglich; sie können nicht zusammen existieren an einer Stelle (*in one place*) (id. 532, 9 p. 200, vgl. 533, 16 p. 203 und p. 172, wo 2c sich findet). — E una dottrina manifesta e commune al genere umano che i repugnanti contrari non son fattibili per nessuna potenza, neppure per quella di Dio, perchè si Dio facesse un repugnante, farebbe  $4 - 4 = 0$ . (A. Genovesi 131; diese Lehre wird sehr oft ausgesprochen; hier allein finde ich sie *direkt* als das ontische Korrelat des logischen SW ausgesprochen). — κατ' οὐδενὸς σώματος ἐνδέχεται τὸ πεπερασμένον (!) ἄμφι πάντα καὶ ἀποφάναι (σώμα δε (= auch) κόσμος) *Themistius* In an. post. p. 38, 16).

— Une chose est non-identique à ce qu'elle n'est pas (Boutyssone 17). —  
 7) Die Affirmation und die Negation desselben Gegenstandes (wie „A ist“ und „A ist nicht“) können nicht beide zugleich wahr sein (Spir 131). — L'affirmation et la négation ne peuvent être toutes deux vraies (Delboeuf 178). — Zwei widersprechende Aussagen können nicht zugleich wahr sein (Lukasiewicz 17). — Kontradiktoriale Urteile haben sich gegenseitig auf (es wurde gar nicht geurteilt; der Versuch des Erkennens ist gescheitert) (Lasson 200). — Due verità (!) non possono

Formulierung: Das Lern- und Nutzbarkeitsprinzip schreibt das Nutzen aus, kann nicht mit Nutzen vereinigt werden.<sup>21</sup>

Wertsteck vor allem Scholastik: Grecht u. 221. Guttberlet 28. Balmer I, 159, vgl. III, 128 f.  
Binni 561. J. Rocco II, 91. Libriatone n. 177-78. Bongiovanni 192.

Es ist unmöglich, dasselbe denselben spielt und in derselben Beziehung (und nur  
dann  $\exists x \forall y (Axy \wedge Bxy)$ ) kommt und will nicht ( $\nexists x \forall y (Axy \wedge Bxy)$ ). 1005 b 19-20.

Jurgenas in *Lex. Comp. Adv. Log.* I, 67.

object can be conceived under contradictory attributes. (Mansel R. LXVIII).

unbedingt & unvermeidlich. Vereinigung der Vertriebenen ist nicht möglich,  
Verniedelung kann nicht ausstehen, als solches, es darf nicht sein. Es ist denken &  
Wk 47 4 auf. 1908, p. 133.

„frei vertriebene Belempungen, welche sie auf denselben gegenstand ~~setzen~~  
oder im denselben Anschluss beyziehen, können nicht beide zugleich wahr  
sein.“ spr 134.

# Und nun schreibt der von der Freiheit, die nur darüber, in den 2 Gruppen der eroberten <sup>der</sup>  
nicht lebende Lebens in eigenen Einheiten zu handhaben wolle, „Erlebnis, der nicht durch  
mehrere & das Lebende in den angepassten Formen und Maßen, aus dem Natur - 156  
anderer & gegenständlicher als bestimmen die Erkenntnisse hervor, denen die Wohl & Ende  
sehr Freude und Wertschätzungen <sup>30)</sup>“ andererseits die Grundlage, von der aus  
Wohl. NF 148. alle seine Handlungen zu verstehen sind. Alle scheinbar interesse-  
losen oder selbst gegen das Eigeninteresse gerichteten Handlungen,

z. B. die „reine Theorie“, die Liebe zu Wahrheit und Gerechtigkeit,  
die Aufopferung u. dgl. (s. o.), ja auch die Krankheit, soweit sie  
keine zureichenden organischen Ursachen hat, sind erst dann voll  
verstanden, wenn man angibt, in welcher Lage und unter welchen  
Umständen ein bestimmter konkreter Mensch oder eine bestimmte  
Schicht von Menschen dieser Akte bedarf im Interesse ihrer Selbst-  
behauptung und der Durchsetzung ihres inneren Bestandes vor der  
Natur, vor der Achtung ihrer Mitmenschen oder vor den An-  
sprüchen ihres gesellschaftlichen Lebens und Kämpfens und den im  
Dienste dieser Ansprüche stehenden und entstandenen gesellschaft-  
lichen Idealen. Eine genauere Ausführung dieses Gedankens, die an  
die Forschungen der bürgerlichen Materialisten (La Rochefoucauld,  
Mandeville, Helvétius, Freud, Adler u. a.) anknüpfen kann, sie aber  
durch eine stärkere Berücksichtigung des gesellschaftlichen Charak-  
ters des menschlichen Tuns erweitern muß, kann hier nicht gegeben  
werden, da in diesem Zusammenhange allein die den Materialisten  
und Idealisten gemeinsame Gestalt des SI in Frage steht.

2. Vor allem mit Bezug auf das Verhältnis des Lebens zu seiner  
Negation <sup>31)</sup> und Grenze, dem Tod, steht eine dialektische <sup>32)</sup> Auf-  
fassung u. 392.

<sup>30)</sup> Sofern eine positive Beziehung des Menschen zu seiner gesellschaftlichen  
Umwelt und zu ihren Kollektivvorstellungen zu dem eigenen Bestande des  
Menschen gehört, ist ihre Berücksichtigung in seinem eigenen Interesse  
gelegen. Zum Selbst selbst gehört es innerlich hinzu, daß es verbunden mit  
vielen Gleichartigen und doch Verschiedenen in einer Gesellschaft ist. In  
seinem eigenen Interesse liegt nicht nur das Behandeln des Anderen, sondern  
auch das Mithandeln und Zusammenhandeln. s. a. Marx-Engels J II, 235—238.

<sup>31)</sup> Es kommt in dieser Frage nicht so sehr darauf an, was „Negation“ hier  
genauer bedeutet, ob Vollendung des Menschen, Wechsel seines Aufenthalts-  
ortes oder seiner äußeren Umgebung („Primitive“ nach Lévy-Bruhl AP) oder  
völlige, feindliche Vernichtung, oder eine privatio (N. Taurellus bei Rehm  
175), oder diminutio oder involutio diminutiva (Leibniz bei Rehm 249), oder  
Begrenzung und Entgrenzung des Lebens (Goethe ib. 333) oder endlich eine  
„Befreiung der inneren Lebensgestalt von der äußeren, die sie unterdrückt  
hat“ (Schelling bei Rehm 390).

<sup>32)</sup> Aristoteles De resp. 4 und 17. Met. 1027 b 8. Diese wird ferner, wenigstens  
für den nachadamitischen Menschen, auch vertreten von den Christen;  
s. Augustinus de civ. dei XIII, 11; Thomas comp. theolog. c. 193; sth. II, 1, 85.  
Ferner von den Romantikern (s. Rehm 379, 383, 385, 387, 389, 450—451, s. 450 das  
Gedicht von Mnioch (1802): „Hier ist das ganze Leben nur ein Sterben —  
Nichts kann beharren, nichts vereinet bleiben — Das Leben selber will nicht mit  
sich stimmen.“ Ferner Hegel (E 152—153, 395 und § 375), Engels (N 14—16),  
Freud (Bd. VI) und eine Anzahl moderner Biologen, z. B. Verworn (425—435),  
Minot (nach Bohn-Drzewina 61), Schaxel (bei Nemilow 24, Grasset (44), Lipschütz,  
Ehrenberg, Korschelt, Perthes. Von den modernen Philosophen ist  
vor allem Simmel (Lebensanschauung c. 3) zu nennen; ferner Bergson (Le  
Rire 89) und Diederichs (108—113).

Indiz. S. O. Boethius. Andere Paralle. 1863/65. — H. 2883, 1736. —  
Kauta u. d. Fr. re. S. 132, 253, 157.

Es ist's, aus einer Nadel ein Gebiß aus dem Kreuz zu rissen, al die Bande  
entfernt aus dem Herzen! Oschani. Fisch' auf Kosten's. Schlechte - Welpen-  
haut 1846.

Wiederum wieder „Alt.“ und bei den Moralisten durch einen Schluss  
wird durch Tonaten Prang hergestellt. „Selbst“ ist ungerades, „verschiedenes“  
oder „verschiedenes heißt es, aber selbst.“ — In anderen Fällen ist es  
aber! — Darum welche Kunde einen andern, — die Werke in den eigenen  
Sinn! — Pal. — Kaum 17. Jungschi 299.

Altmodismus „der Abhaltung, ins Feuerstoß in Abhaltung?“  
Prang gehört auch die gleichbedeutende Fuchtwahl.

Nationalökonomie & Führer des hohen Oceanus rei. Jahr bere-  
hendes für Vorbild aus Solidarität (z. B. Staat als Finanzinfor-  
mativ des h. Interesses, Solidarität des h. Rechts / usw.).

Dennoch Erosion l'amour propre. / Und wohl C. Leopardi:  
Vita, e (Drit. pl. aet. amors proprie). / Und wohl C. Leopardi:  
„Felix wird, wen er einmal überzeugt, daß der Mensch innerlich  
keine Fugt handelt, dem Verbrechen so viele Strafe, die tapaud so hohen  
Schaden, daß jedes einzelne Prinzip einen Beteren daran haben wird,  
und daß niemand Helvetius. De l'Amour 9, 253.

Benthäus (Prinzipien S. 4): „Haben (Repräsentanten Schwerpunkt verdecken wir  
die auße Ideen, auf die Beobachtungen ins Völle unserer Untertheile, alle Reaktionen  
für unser Leben.“

Leibniz (Die morale anachorete (18)). „Es kann der Mensch auf die Werte  
deren handelt, nicht handelt es so, wie er darin eine Reaktion  
hat, weil er auf diese Werte einiges Schuhlt vermiedet oder Wert-  
zu vermieden glaubt. Das ist eine völlig zwecklose Tatsache,  
untermauert dessen, was man die Theorie des Gedenkens genannt hat;  
(De l'espri et. II, 25): „So ist die menschliche Welt den jüngsten  
zu unterwerfen, ebenso wie die Gottliche Welt die Beweisung des  
Gedenkens unterwerfen.“

Was auch in gleichem Maße auf h. Menschen lohnt.  
H. Gedanken etc. 27. v. Goethi 278: „Man p. 71 m., daß die  
Würde der ersten Handlungen, gutes und böses soll auf  
Lebe in uns selbst zurückführen lassen. Aber die schlechten  
Menschen treten davon, sondern wohlthun und die schlechten  
Menschen werden jetzt bald daraus, soll selbst wohl-  
gesetzt eben den großen Unterschied zwischen Ruff und  
aus. Rely mit der besten Motiv. — alle Handlungen, —  
man m., das gebend, & Rely mit das kostbare Beispiel umfasst  
16

Gesetzte lehren: Im Menschen handeln unverschuldet Sphären, die  
aber in einem Anfange unverstehbar sind & gerade die lebendige Spannung  
benennen.

Spezialfall: Reine, antithetische Sphären.

Urkraft. 1. semi-eigenartig an den Prozess  
2. seines Handels Kraft.

Wahrnehmung. 1. Kein semi-eigenartig an den Prozess  
2. Körpers Handel der R-Kraft

Kontakt. 1. semi-eigenartig an den Prozess  
2. Stoff Handel der R-Kraft.

1. Lebendigkeit & neue Sphären  
anzustellen kann; 2. ebenfalls

den Prozess; 3. nicht aber  
eine wesentliche Reaktion

1. & 2. auf.  
1 → 2 → 3 bei nur einer  
nachher

Jung (147): "Wer das hat, muss abendländisch sein" aufgrund Kultus, Kultuswesen  
& der Bewahrung vor der Eingang des Sphärenraums auf einem unbekannten Orte, d. h.  
fundamentale Hauptlinie d. seines Erfahrungsraums, und will sich keinem Begriff  
geopfert, gehorcht denn einem Namen, denn man dem chrysanthemum das mit  
Ausstand zu sehr schämen könnte".

f. B. Natur - geistl. etc.

2d: Was ist, mußt' g. umgedacht.

3d: N hat g. (Engels 46). g. steht natürlich (folgt. Wiss., Biol. Natur d. Menschen  
zu d. Handel).

4d: Ganz. Lebendigkeit unberuft d. Dreieck, d. durch den Prozess der Sphäre setzt

1. Kant-Laplacende Rente. Engels 46-47.

2. folge: gefüllt die Seite. Lyell.

3. Sammlung: folge: gefüllt die Seite.

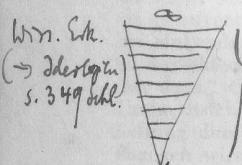
4. Atome haben, die f. Radikalwelle.

Wahlk. - Ziffernma.: (Engels 86).

Reicht Sphäre: solche, von denen jedo nur in Minuten und a. handel Bewahrung  
auf dem an dem bestimmt werden kann.

Mindestens Sphären mit dem Konkretum.

gilt, wo abwertete g. Ceylon habe = das der aufwendeten Abnahmen. (v. a. Engels)  
Sphäre um "Wahlk. den letzten Brustans":



gerade - Kontakt: Engels 121.

Natur - Gesellschaft. § 14. v. a. Darmst. § mehr als 1: Erstellt etc.; muß  
der Naturgrundlage abweichen.

Darmst. - S. 14. v. a. 1. Ziffern nur meinten. 2. Einheiten gegen Eltern  
genau den anderen. bis. Samm. und. dikt.

nat - Pole. 1. gesetzwähn - Meindeswähn - gefühl.

Jung (109): der Art. ist d. Kern des Boden, 1. u. U. ist so schlecht, daß will eine  
Büste, darauf folgen könnte.

schärfende Ursachen erscheinen<sup>98)</sup>, so schweigt die bürgerliche Theorie gänzlich, wesentlich aus apologetischen, aus dem folgenden ursächlichen Gründen<sup>99)</sup>.

351. Bekanntlich ist die *Dialektik* die Lehre davon, daß Widersprüche die Triebkräfte der Entwicklung sind. Damit man die Widersprüche in der Praxis genauer würdigen kann, müssen einige Worte über die Dialektik im allgemeinen vorausgeschickt werden, die dieses Thema nicht erschöpfen wollen, sondern streng nur das in diesem Zusammenhang Notwendige behandeln. Die Dialektik ist zunächst gegen die *Mechanik*, die typisch bürgerliche Theorie<sup>100)</sup> abzugrenzen und damit die in n. 16 begonnenen Erörterungen fortzusetzen.

Wo die Mechanik ein Glied von zwei Gegensatzpaaren einseitig festgehalten hat, lehrt die Dialektik die *Einheit der Gegensätze*, lehrt sie, daß die Betonung der Gegensätzlichkeit der Gegensätze nicht das letzte Wort über sie sei. Diese „Einheit“ tritt je nach den Sachverhalten und Umständen verschieden zutage: sie bedeutet etwa, daß an jedem konkreten Vorgang beide Gegensätze als notwendig/zusammengehörige anzutreffen sind, oder, daß sie, an einem bestimmten Punkte, ineinander/umschlagen, oder daß der eine ein Unterfall des andern ist, d. h. sie unter gewissen Umständen dasselbe sind, oder daß sie allmählich ineinander übergehen, oder daß sie sich wechselseitig bedingen<sup>1)</sup>. Die Dialektik verlangt, daß diese Wechselwirkung der Gegensätze miteinander nicht übersehen, sondern in Betracht gezogen wird. Während z. B. die Mechanik alle Veränderungen auf quantitative zurückführt, nur diese untersucht und einseitig diese Kategorie als die allein wahre gegen die Qualität festhält, läßt die Dialektik auch der Qualität ihr Recht, verlangt die Berücksichtigung auch der qualitativen Veränderungen und Unterschiede und zeigt, daß quantitative Veränderungen in qualitative umschlagen<sup>2)</sup>. Ferner untersucht die Mechanik die Kausalität

<sup>98)</sup> Für die Geld- und Kreditverhältnisse s. I, 571; II, 430; III 1, 212, 386—387, 393—394; III 2, 21—22, 25, 27. ThM. II 2, 270, 317. — Für die Disproportionalität s. II, 400—401. ThM. II 2, 263, 300—301.

<sup>99)</sup> Auch der „Fortschritt“ von der Krisentheorie zur Konjunkturtheorie wirkt in der Richtung auf eine Ablenkung von den Widersprüchen der kapitalistischen Produktion.

<sup>100)</sup> Wo innerhalb der Neuzeit anti-mechanische Theorien vertreten werden, stützen sie sich auf vorbürgerliche, feudale Klassenkräfte. Sie stellen daher auch bloß eine Erneuerung vorbürgerlicher, vormechanischer Theorien dar, der teleologischen, qualitativen, theologischen, mystischen Theorien der vorbürgerlichen Epochen.

<sup>1)</sup> Reiches Material gibt vor allem Engels N.

<sup>2)</sup> Es zeigt sich die hilflose Abhängigkeit sozialdemokratischer Theoretiker vom bürgerlichen Denken besonders deutlich, wenn z. B. M. Adler (Marxistische Probleme 51) das Gesetz vom Umschlag der Quantität in die Qualität dahin mißversteht, „daß alle Qualität zuletzt auf Quantitätsänderungen zurück-

tätsbeziehungen der Dinge, die Dialektik aber die Wechselwirkungen zwischen ihnen.

Der hier wesentlich interessierende Unterschied aber liegt darin, daß die Mechanik auf Grund des Trägheitsgesetzes (s. nn. 241, 391)<sup>3)</sup> jede Bewegungsänderung durch eine äußerliche Ursache, durch einen äußeren Anstoß erklärt. Die Veränderungen der Dinge gehen nicht von ihnen selbst aus; nur in der Ruhe gehörten sie sich selbst an. An sich selbst verändern sie ihren Zustand nicht, verharren in ihm. Die Bewegung ist ihnen fremd. Dagegen lehrt die Dialektik die Selbstbewegung. Daß ein Etwas seinen eigenen Zustand selbst aufhebt, daß ein Sein sein Sein selbst aufhebt, ist ein Widerspruch. Die Selbstbewegung ist aber nicht mechanisch dahin abzuschwächen, daß ein Stück eines Etwas ein anderes Stück desselben Etwas bewegt. Daß das Ganze mehr ist als seine Teile, selbständiger ihnen gegenüber, ist eine Forderung jeder Dialektik<sup>3a)</sup>. Jedoch darf man das „Ganze“ nicht romantisch entstellen; es ist vielmehr zu fassen als der einheitliche Träger der einheitlichen Praxis.

Bevor ich die Widerstände untersuche, die die Mechanik der Anerkennung der Selbstbewegung durch Widersprüche entgegenstellt, untersuche ich zunächst den inneren Zusammenhang zwischen Bewegung und Widerspruch.

Die Formulierung, die die moderne Dialektik von den Widersprüchen in der Bewegung gegeben hat, geht historisch auf Zeno zurück; aber abgesehen davon, daß seine Absichten nicht ganz klar sind, sind seine Theorien selbst nur auf ihrem geschichtlichen Hintergrund verständlich, sind durchdrungen von der eleatischen Logik (s. n. 483) und daher ist der Gegenwartswert seiner Aus-

geführt werden (!!)“ , „die Zurückführung der anschaulichen Diskontinuität auf die gedachte Kontinuität.“

<sup>3)</sup> Die bürgerliche Herkunft des modernen Trägheitsgesetzes aus der Lage und den Interessen des aufsteigenden Bürgertums wird dadurch bestätigt, daß es seine physikalische Bedeutung im Sinne der modernen Naturwissenschaft erst erhält, wenn der völlig isolierte Körper in einer gleichgerichteten und geradlinigen Bewegung (uniformiter in directum Newton 6) verharrt. Für Aristoteles z. B. war die Kreisform die Gestalt der ungehemmten endlosen Bewegung. Die geradlinige Bewegung gilt als unvollkommener als die kreisförmige z. B. auch bei Philoponus und dem Stoikern (s. Haas 341). Nach Ptolemaeus (Simpl. de coel. 20, 10) bewegen sich die Elemente geradlinig, solange sie einen pará phisin tópon einnehmen, kreisförmig aber, nachdem sie ihren naturgemäßen (katá phisin) eingenommen haben. Es könnte ebensogut die Ellipse als „einfachste und natürlichste Bewegung“ angesehen werden. Die skalare Mechanik z. B. nimmt an, die Trägheitsbahnen seien gewöhnliche Schraubenlinien, die mit konstanter Geschwindigkeit durchlaufen werden. Die gerade Linie erlangt ihren Vorzug nur dann, wenn eine möglichst einfache Berechenbarkeit der Bewegungen angestrebt wird.

<sup>3a)</sup> s. a. Rudas UBM IV, 326 f.

90, Gauff: Menschheit, Natur - nicht ewig feststehender & Unveränderliches, sondern etwas, das sich langsam wandelt durch Reaktion auf vielfältige umgebende Bedingungen.

(vgl. u. 1661)

Mechanik - Kinetik. Alles K ist Abstrakt, alles A ist konkret.  
Kontinuität - planmäßig. Beide Elemente eins, oder ist Verlust.  
Volumen (langsame, stetige Entw.). - Revolution (gerade, schnelle, schnelle Entw.). Bei K P.D. in jedem 1. Jahrhundert Verlust von -  
de, nur eine vermehrte. Es wurde Rev.  
V - Forderung  
Verlust, nehmend nur?

Bei Kipp u. v. Engels (N 200, 120, 107 d) & abstrakte Kategorien (A, B) teilt,  
'plausibel' behandelt? Bei neuer Kinetik Umgang.

Kipp      A → B  
Conce

$$\begin{array}{ccc} A & \xrightarrow{\quad i \quad} & B \\ I & & I \\ K & & K \end{array}$$

„U. Vgl. Kipp da man überall publiziert spricht und am Körper des Lebenden  
sieht. Ursprünglich Abnormalität. Verlustes der Kontinuität verhindert. Allerdings  
einelei Geschlechtsprodukte.  
Man kann nur kleinen Verlusten, ja der inneren Membran nur den palliologischen  
& normalen Brügungen.“ Fests. Vgl. NF 202.

Fests. II 2, 405. Phys. VIII, 8. 261a27 - 263b3. 264a7 - c9 auf. vgl. IV, 9. 265b1.  
Kont. dem Ath. v. Kippew., wo den Elementen 1. Maßl. Phys. experimentell.  
Fundamentalsätze des coel. I, 2. 268b14f. 269a10f. I, 3. 269b18 - 270a12.

Was ist Kontinuität? Wenn man angeben, was gegen ein bewegtes  
per im leeren Raum auf undwo ist. Es könnte. Warum kann es nicht  
solches? Es darf es (weil nicht entweder in Ruhe steht, oder unbewegt) / wenn v.  
Bewegung ist / anwendbar ist, / plausibel wird, da man ja willst. Plausibel aufs Et. Phys.  
215a 19 - 22. (?)

Audienz 1: Verlustes in Knorpeln in einem Knochen Bewegung aus & geradlinig;  
unmöglich! Eravita.

Es wird. Nat. - wiss. will nur in Elastizität, und so ist, man hat  
dann zu denken, mit Reng auf welche Koordinatensteine d. Rev.  
k. will. Man hat Ende, Torsionen auszuladen; dann d. der Versetzung  
der Kugel des Körpers in einem vollk. Knochen überzeugt? Eine  
partikularsystem aus - al. Rengsystem erhaltet? Abstrakte Raum.  
vollk. Koordinatensysteme.

Int. I. III III, 307-309. Arbeit als Anhänger des Kapitals.

2. III III, 57f. Ein Widerspruch, in dem es darum geht, daß es innerhalb des Ruhenden Waren den Arbeitlohn, der Rente & den Preis teilen müssen, & andererseits der Preis von jenem, Rente & Arbeitlohn den Rest des Wertes bestimmt.

3. Kr 111. Rente & Rebesch als Geld. Widerspruch zwischen Vergangenheits- und heutigen Naturals & seiner Funktion als Produktionsmittel — schafft die Gegenheit, durch kleine Schritte gesenkten Wertes zu erreichen.

#### Literatur:

Zeno of Elea: Disc 19. Ranulf 170f, 224. Lovacov, Die Notte  
Physics 29. Plato? Rep?

Epicurus DL I, 56-59 see Bailey Conn. & Cork.

Sceptics: Pyrrho DL

Seneca Emp. Ep. 321

Buddhists: Ag. Val. Pl. — 3738, 171, 193. — Maddalena Kas.

China: Hui Tse see Forke 28. — Douhuang Sui VIII.

#### Herbart

Hegel: JenRheT. 140-49 (I, 287-300) / LptkT, 191-3. II, 143f.

Engels Ad 120

Bergson LdE 333f. (fr.) — Données immédiates 489.

#### Coupe 156.

X 80. Vor "absolut" = Konkret  $\rightarrow$  Verkürzung = Tendenz zur Konkretisierung im Denken des Menschen. Absolut = gilt vom der Realität in ihrer Konkretheit. 81: unverkürzbar ist denn Raum & Zeit  $\rightarrow$  fiktiv/künstlerisch abgedreht nach. dann und in Anlage & Mäßigkeit nach. genet. Abgedreht = vollst. Distanzierung von Natur & Gesellschaft. In Wirklichkeit = im Kopfe des Einzelnen. — kommt nach Konkretisierung (der Menschheit) für die Menschen.

Freudelreibung 42-43: das Denken in seiner Wechselwirkung mit den übrigen Tätigkeiten des Menschen macht das Wesen des Menschen und seine Denkmögen in sich & seinem Gegenständen unendlich: die menschliche Aufgabe geht über die vereinzelte alltägliche Kraft hinaus & schafft daher in den vielen Einzelnen & ihrer Gemeinschaft ihre Verbrennung. Die kleinen Organe des Idee, das Ganzes ethischer Organismus.

führungen gering (s. Ranulf 170 ff., 224). Ich lege die Formulierung zugrunde, die Engels (120) gegeben hat:

„Die Bewegung selbst ist ein Widerspruch; sogar schon die einfache mechanische Ortsbewegung kann sich nur dadurch vollziehen, daß ein Körper in einem und demselben Zeitmoment an einem Ort und zugleich an einem andern Ort, an einem und demselben Ort und nicht an ihm ist. Und die fortwährende Setzung und gleichzeitige Lösung dieses Widerspruchs ist eben die Bewegung.“

Der Widerspruch entsteht nur dadurch, daß die Kategorien des Seins auf die Bewegung angewendet werden, daß die Bewegung mit den Augen der Seinslogik betrachtet wird. Wird die Logik des Ruhenden, wird die Logik des Seins auf die Bewegung angewendet dadurch, daß man Ruhepunkte (identische Raum- und Zeitpunkte) in die Bewegung einführt und in ihr festhält, und daß man ein Unbewegtes, Ruhendes („ein Körper“) sich bewegen läßt, und daß man nach dem Sein der Bewegung fragt, so hebt die Logik des Seins sich selbst auf im Widerspruch. Der Widerspruch liegt aber schon im Ansatz drin, da Ruhendes sich bewegen soll. Warum geht man gedanklich von dem Ruhenden aus, um zur Bewegung zu gelangen? Diese Betrachtungsweise wird weniger durch die Anschauung der Bewegung selbst nahegelegt, als notwendig durch die Natur des Denkens erzwungen. Projiziert man nicht das Sein auf die Bewegung, so verbleibt diese in einer undurchdringlichen Irrationalität. Man verzichtet nicht nur überhaupt auf ein rationales Begreifen der Bewegung, man isoliert nicht nur das irrationale Erleben gegen die Bedürfnisse der Praxis, sondern man faßt das Verhältnis von Sein und Werden undialektisch, hält einen der Gegensätze allein und einseitig fest und übersieht ihre Wechselbeziehung. Die Logik der Bewegung ist die Logik des auf die Bewegung projizierten Seins. Diese Seinslogik scheint unverträglich mit der Bewegung: Zeno opferte (vielleicht) die Bewegung; Bergson opfert die Seinslogik. Die Dialektik hält beide fest.

Der Widerspruch nun ist der Antrieb der Bewegung, das ist der Schluß, den die moderne Dialektik aus diesen Schwierigkeiten zieht. Der Widerspruch wird zum Grund der Bewegung gemacht, zur „tatsächlichen Macht“, die die Bewegung vorwärtstreibt. Die Bewegung ist die Lösung des Widerspruchs. Der Körper bewegt sich, weil er in eine widerspruchsvolle Lage geraten ist, in eine Lage, die einander ausschließende Anforderungen stellt, um aus dieser herauszukommen<sup>3b)</sup>.

352. Die Dialektik ist nicht eine apriorische Konstruktion, die die Wirklichkeit verfälscht und auf einen Leisten schlägt. Sie ist

<sup>3b)</sup> Das ist das richtige Verhältnis von Bewegung und Widerspruch. Es genügt aber nicht, zu sagen, die Bewegung „hebe den SW auf“ (s. n. 94, 8). — Ähnliche Widersprüche, die obigen Mechanismus zeigen, gibt Marx an I, 91, 351 (s. 385), 428-429. Kr 111. s. Engels 319. X

vasomoteur et cardiaque du plus complexe à son intellectus  
bénéfice pour la philosophie au particulier dans des rap-  
ports naturels.

6. Ralionalisten meinen, d. v. vol. Royal schreibe eine Normal-  
tüm der Vernunft in all. h. 110 (071 395-6) dagegen:

"Humanist voluntarism, though it aims at superseding  
Rationalism, is not the foe of reason. Only, it refines  
upon the behavior of human reason & To cut, & adapt  
the human life it ought to guide".

7. Dagegen, das des Intellektus eine Anpassungseinigung  
& Nutzen der Anpassung sei, wendet man an,

a) es bestände keine Correlation von Intellektus & Anpassung  
denn es ist die intelligentia als eine Potenz oder ein  
Vorangepaßt (Edwards 201), & große Fehler seien han-  
gern mit angepaßt (s. 202, 204), & Socrates & J. Bruni  
hätten sich garnicht an ihre Umwelt angepaßt, obgleich sie  
gedacht hätten (Roback 60).

b) es sei eine ganz willkürliche & willkürlich wirkende Reaktion  
ob etwas als ergebnell angesehen werde, denn solcher Erfolg für  
seine Anpassung ist die Wichtigkeit der Anpassungsbedürfnisse, die der  
Intellektus von Freuden enthält, schreibe er in einer auf alle  
Wendungen aus (Edwards 201, 206).

8. Edwards. Ich beweise man die Unmöglichkeit, daß solche  
Anpassung nach einem inneren Anpassung! - Kann  
man will & will nicht. Royal will eine Methode zur  
Anpassung ablehnen als Intellektus, finden Kochsche Intellektus  
Reaktion. - Oder: Willst du Verbindung von Materialien & Praktikern zu  
ihren Werken einrichten, nachdem man es vorher so nicht  
hat, daß Beide alles nichts unmag, n.

9. Phänomenologen. Reines Denken", abgrenzen von einer Verbindung mit  
bekümmerten physio-physiologischen, menschlichen oder tierischen Lebewesen. Dagegen  
was will fr. von M. Kärmel will fr. K. V. M. O. T. nicht werden.

Rundschau. Le. de Seles / Calkin (1927): "Die herkömmliche Psychologie war 1900  
wesentlich geprägt durch Erfüllung, Erfassung & Erkenntnis (sag) von den Re-  
beobachteten Tieren, in der sie sich abgespielen." 55.

10. Nicht ich denke, sondern es denkt sonst in mir. Paranoïa  
Sement.

Bergson, Hobhouse (z. B. PsR. 32, 124), Thorndike (zit. Roback 54), Colvin (ib.),  
Peterson (ib.), Ellwood und viele andere Angelsachsen, z. B. außer den im folgenden  
Erwähnten auch einige Neu-Realisten (Perry, Holt bei Kremer 83, 167—70),  
Bechterew und Unamuno (194—5, 228, 252, 325—6).

Einige Äußerungen ihrer führenden Vertreter werden das Wesentliche an dieser Methode deutlich machen:

Ruyssen: „Die Erkenntnis ist zu betrachten als ein Prozeß, aber nicht als ein  
logischer, sondern als ein dynamischer, nicht als die Betrachtung oder die Her-  
stellung einer Wahrheit, die frei ist von jeder Bindung an das Sinnliche und Prak-  
tische, sondern als eine Anpassung des ganzen physikalischen Organismus an  
eine äußere Gegebenheit, deren Druck uns zur Handlung treibt“ (242).

Heidbreder: „We no longer ask, when we wish to understand a bit of conduct,  
what reason actuated it, but what biological stimuli initiated it“ (279).

Abbot: „The psychical activities of any biological unit, then, are links in the  
chain of internal reactions by which the unit adjusts itself or reacts to the forces  
which act on it and the situations in which it finds itself . . . From the biological  
point of view every psychic event is a reaction, a link in the chain, or a moment  
in the series, of reactions by which the individual adjusts or adapts himself to the  
environment . . . Mind is the abstract name we give 1. to the capacity to react in  
certain, i. e. psychical ways, 2. to the organized whole of any individuals psychic  
reactions, or 3. to the content of any individual's psychic reactions, especially  
ideational ones“ (119).

Szymanski: „Erkennen ist eine Lebensfunktion, die im Lebewesen auf die  
Schaffung der Zeichen der Dinge als Determinanten seines weiteren Verhaltens  
hinzielt“ (1).

387. Es seien drei theoretische Grundströmungen der biologischen  
Psychologie hervorgehoben: Die Funktionalisten, Pragmatisten und  
Behavioristen vertraten eine objektiven Psychologie.

a) Die Funktionalisten <sup>40)</sup>. „In einem dualistischen System findet  
der seelische Prozeß in der Seele statt und besteht in einer Aufeinan-  
derfolge von „seelischen Ereignissen“, die in der Seele stattfindet und  
parallel läuft mit einer Reihe „leiblicher Ereignisse“ im Gehirn . . .  
Vom funktionalistischen Standpunkt aus ist der seelische Prozeß  
eine Tätigkeit, durch die der Organismus, indem er auf Reize ant-  
wortet, sich eine Anpassung an seine Umgebung sichert. Die sich  
anpassende (adaptive) Antwort, oder genauer, die Vorbereitung auf  
eine sich anpassende Antwort ist eine Tätigkeit des konkreten Orga-  
nismus und sie ist nicht nur verbunden mit dem dabei stattfindenden

matière qui a la propriété de préadaptation.“ 181, s. 248. Binet ist jedoch nicht  
ganz konsequent und steht darin den Funktionalisten nahe.

<sup>40)</sup> Angell (1904), Pillsbury, Calkins, teilweise auch James (s. Davies 167).  
Weiss (354) sagt von James: „The shift of the emphasis from the systematic  
treatment of consciousness to the investigations of the conditions under which  
consciousness manifested itself, may be regarded as the starting point of the  
functional point of view.“ — Als Gegensatz zum Funktionalismus galt der Struk-  
turalismus Titchener. Demgemäß wird als funktionalistisches Grundprinzip auch  
angegeben, „that it is mental activity rather than mental structure that is of  
immediate significance for thought and conduct“ (Weiss 357; ähnlich Pillsbury  
PsR 29, 264). — S. Weiss 367—8 über den Unterschied von Funktionalismus und  
Behaviorismus, der nach ihm darin besteht, daß der eine die Wirksamkeit des  
Bewußtseins annimmt, der andere sie leugnet. ]

h. j. m.

J. M. G. M.

Bsp. f. Fun-  
ktionalismus  
versus  
Behaviorismus

Haltung des thM zur Popularisierung der Wissenschaft. — „Is diese populäre Theorie verträglich?“

Re habe ich, galaxy & envy among men, who find us parallel only in that proprieties which have moral importance, like painters, & even clowns & fat madonnas.

Auch Auskunfts, wo die Blasphemie der K. Cabus berapt, der Standesidee „Anreife Art. II, 57) finde anpassbar:

„Wenn es keinen & phidetet Lüste möglich wäre, den unbedachten Trost & das außerordentliche Vergnügen zu kennen, was Handelsgeschäft darbietet, wenn & er anfangen, die Expertenrechte einzunehmen, so sollte es weiteren, auf Kamm, standen jemals als phidete Mann ohne einen Schlag vom Handelsherrn entstehen könnten.“

Pr. n. 447-48.

In der Typ 1. Aeneide 6. dr. Auskunfts 111, 210. P. frust: „Er geht keine Jetz, ob die das Lyricle fühlte Lebewohl und hattet. Röltte es einmal eine solche Jetz, ob er wußte, ob hoffen, daß die Ende soll in der Klemme hat, ob es K. auf, h. K. auf, mudi, empott, & daß das Meer des ewigen Friedens Frieden erfüllt. Sol und allerdings kein keuts das Meer bedauern, daß die Klemme bei K. ist leicht voll!... Nur feuloppe ohne Scham, ohne Kaput, ohne Blaud, vor dem unbek. Herren Friede, ohne Schammeß, ohne Scham, ohne Brüder, ohne Egl, ohne Rauch, ohne Zweifel in toll Künsten - keuts 1. u. 2. ed. Jetz ohne Lyricle bestehen.“ Jenseit! Alle Autoren in dieser Reih' reagieren auf das Problem der Klemme/Friede ihrer phidet Kände. Es oder so, als ob es „W das Buch alleramt.“ — „In dem Maße, und wie das Zukunfts der Klemme an den Lyrikern gedacht schmiedet, mit der Klemme wird die phidet Klemme an: die phidet Freiheit der phidet!“ f. Baier v. 2. 219. „Zumal das Lyricle fühlte, — phidet, neben der Planz - der Kunde Ausdruck der Klemme mit Klemmen?“ R. F. Frey 16. 223.

\* „so sehr das vulgär ist freut an den Klemme/Frieden & Schamlosen phidet Männer, so sehr betrübt den phidet, wenn er an die Verwandlungsfähigkeit jener durch menschliche Schamlosen erinnert wird.“ Schreyerhau. 1. Paralip. p140.

kläglichen Dutzendware der Natur, zum vulgus oder der plebs, zu den πόλλοι, dem πλῆθος, zu den Banausen und Untermenschen. Gegenüber diesen Leuten fühlt er das Bedürfnis, sich als ein besonders ausgezeichnetes Wesen hinzustellen, nennt sich göttlich, genial u. dgl.<sup>86)</sup>. Ich habe Intellektuelle versichern hören, eine Meinung sei eo ipso „platt“, wenn sie von vielen geteilt werde. Eine Meinung ist dem thM um so lieber, je weiter sie von der des Pöbels abweicht. Popularität einer Theorie ist ein Argument gegen sie. Verächtlich spricht er von der „pöbelhaften Berufung auf die gemeinsame Erfahrung“.

436. Alles dies ist eine deutliche Übercompensation für die geringe Bedeutung, die der thM dank seiner Anlage in der Gesellschaft, wie in der Welt hat. Der thM hat einen höchsten Wunsch nach Rechtfertigung seiner Existenz. Er verdrängt die Minderwertigkeitsgefühle über seine Nutzlosigkeit durch eine maßlose Überlegenheit über die stumpfe Menge und ihre Welt<sup>87)</sup>. Wie er sich aus Schwäche über die Welt des Handelns erhoben hat, so auch über die Gesellschaft, d. h. über seine Mitmenschen, sofern sie praktisch tätig sind. Mit ihnen kann ihn keine Geselligkeit vereinen (Platon). Mit den Seiten der Dinge, die sich nur der Tätigkeit der Masse erschließen und denen der thM nicht gewachsen ist, wird abgewertet jede Tätigkeit der Masse und diese selbst.

### 3. Die Standesideologie des thM.

437. Es läßt sich zeigen, daß gewisse Grundhaltungen des thM, die sich aus seinen Standesinteressen ergeben, entscheidende Grundlagen seines Weltbildes hervorbringen. Die „reine Theorie“ ist nur

<sup>86)</sup> Das Bedürfnis, den gewöhnlichen Menschen zu erniedrigen und einen möglichst großen Abstand zu ihm herzustellen, findet ein Gegengewicht nur in dem anderen Bestreben, noch für ihn maßgebend zu bleiben. Deshalb wird nicht auch eine qualitative Verschiedenheit (außer von einigen „Genies“) behauptet und man begnügt sich mit einem höchsten Gradunterschied (s. nn. 149 ff.).

<sup>87)</sup> Es ist bemerkenswert, wie die verschiedenen Zweige des theoretischen Verhaltens selbst ihre Erhabenheit übereinander versichern. Jeder gibt (in überkompensierter Machtlösigkeit) seine eigene Wissenschaft für die höchste aus. Seneca erhebt die Philosophie, und diskreditiert die Mathematik (s. W. Hamilton D, ähnlich Hegel). Andere wieder erheben die Mathematik über alle anderen Wissenschaften (Gauss, Keyser 14, 23); für die Philosophen war im Mittelalter die Philosophie die höchste aller Wissenschaften, für die Astronomen aber die Astronomie (J. v. Sizilien, B. v. Verdun bei Duhem 4, 7); die Astronomie umfaßt alle anderen Wissenschaften und ist ihr Ziel und Ende nach J. v. Sachsen (Duhem IV, 82). Ähnliches sagen Thomas v. Aquin und Suarez von der Metaphysik. Für Platon und Aristoteles, für Seneca (ep. 5, 7, 11; 6, 1, 11) und Themistius (or. 2, 32 d, 2, 36 c) war schon der Philosoph beinahe ein Gott; ähnlich für Hippokrates der, der zugleich Arzt und Philosoph ist. Herr Zahnarzt Wronke spricht (Zahnärztliche Rundschau 18; 31. 1. 1909) von dem „Werk der Kultur, die ihren höchsten Ausdruck findet in der Betätigung der medizinischen Wissenschaften, weil (!) sie ohne Unterschied des Besitzes, ohne Rücksicht auf den Glauben, ungeachtet der politischen Gesinnung, dem wirklichen Wohle der Menschheit geweiht ist“. Unzählige Künstler beweisen, daß je die Malerei, Plastik, Dichtkunst, Musik, Dramatik die höchste unter den Schöpfungen des menschlichen Geistes sei.

verläßt wohl vorübergehend die Bestrebungen des Alltags, er drängt seine *privaten* Interessen zurück, aber es wird ihm dadurch eben möglich, mit den Augen der gesellschaftlichen Interessen zu sehen, das an den Dingen beachtend herauszusondern, was für die gesellschaftliche Praxis bedeutsam und wichtig ist. Er muß das ausschalten, was ihm persönlich wichtig ist, um sich auf das gesellschaftlich Wichtige einstellen, und, wenn er es herausgesondert hat, das praktisch Bedeutsame rein beobachten zu können. Aber er sieht die Dinge nicht im Spiegel der Bedürfnisse des thM, sondern im Spiegel der praktischen Bedürfnisse der arbeitenden Gesellschaft.

453. Die theoretischen Menschen pflegen zu betonen, daß vieles von Forschern entdeckt und ausgedacht werde, was entweder zur Zeit der Entdeckung<sup>119)</sup> oder überhaupt nie eine praktische Bedeutung gewinnt und daß gerade dies ihnen ihre Würde gebe und von ihnen als besonders bedeutsam empfunden werde, während ihnen an der Anwendung nichts liege<sup>120)</sup>. Man wird ihnen antworten, daß die Gesellschaft großzügiger und voraussichtiger ist, als sie glauben. Sie benutzt die Motive und die Eigenart der Einzelnen, wie sie sind, um ihre eigene Erhaltung zu sichern und zwar gemäß dem Grundprinzip ihrer wirtschaftlichen Organisation. In einer auf die freie Konkurrenz und auf den Unternehmungsgeist der Einzelnen begründeten Gesellschaft kann die Gesellschaft nur mit denselben Mitteln zu wissenschaftlichen, wie zu wirtschaftlichen Ergebnissen kommen. Sie läßt jedem Einzelnen einen gewissen Spielraum der eigenen Freiheit und ebenso wie sie auf diesem Wege die Verwaltung des gesellschaftlichen Eigentums und die Mehrung des Profits der Besitzer dieses Eigentums ermöglicht, so auch die Mehrung ihrer Erkenntnisse. Würde jemand gegen diesen Tatbestand deshalb etwas einwenden, weil einige Unternehmer keinen Profit machen, sondern sich gesellschaftlich unzweckmäßig verhalten, ebenso, wie eine Anzahl Wissenschaftler träumen, statt praktisch zu denken? Und würden gerade die theoretischen Menschen den Schluß ziehen, daß die Verwaltung des gesellschaftlichen Eigentums in schlechten Händen sei, weil einige Verwalter es vergeuden, statt es zu mehren, weil einige ihre Kräfte nicht zum Nutzen der Gesellschaft verwenden? Ebenso wie der Unternehmer trotz seiner asozialen Motive der Gesellschaft dient, ebenso auch der Forscher. Und was er nebenher tut, ob er Briefmarken sammelt, Sport treibt, Blumen begießt oder unpraktische Theorien aussinnt, mag ihm selbst sehr bedeutsam erscheinen. Für die Gesellschaft ist es gleichgültig und schließlich ist doch sie der Maßstab der Bedeutsamkeit individueller Leistungen und nicht das Individuum selbst. Wie

<sup>119)</sup> Z. B. erst 150 Jahre nach Réaumurs Tode konnte sein Verfahren der Stahlfabrikation von Martin praktisch verwendet werden. X

<sup>120)</sup> Siehe bei Le Chatelier 135—136.

(Konschmidt). Im Aufzug eines Spurenfahndungen entdeckte er die Produkte des Menschen und das überwiegende Maße jedes Gegenstandes. Das Chemiebuch ist eine Abhandlung des Farbenwesens: "Der Apotheker ist der Interessen des Marktes und der Industrie nicht gestatten dem aufgeblähten kleinen uns, an den Esprit zu denken, da notwendig ist, um die Wiederholung zu finden." (75—76) Auch Tapfer der Konschmidt: "Kunst und Wissenschaft sind nicht auf. Aber auch, um den Gewinn zu erhalten: Wohlhaber deinen verlangt, der bestehen? Vollständigkeit des Gewinns. Versperrt nicht eine Plausibilität Rauhoffs: "Ich hätte mich, wenn es keine heftigen waren, in der man mit dem Gewinn, wenn man mit dem bedeutsamsten Wohlhaber (Abteilung) beschäftigt. Belehr darauf, daß der Gewinn & ausgestaltet werden. Und der Krieg der Zukunft, eine Revolution, eines Wohlgeheuen" (80). Lohmann Tapfer: "Parasitenlebensmittel & Wohlhaber. Er sprudelt die Bekämpfung", die die kleinen Wohlhaber förderte. Er hofft den Erfolg unter der Gewinnindustrie. "Wenn die Leute von der Konschmidt falsch, und ich bin Ihnen klar — das mußte in der Macht der Wohlhaber liegen, die durch Schmarotzer verursachten Krankheiten und die Pestplage der Ende im Jahr" (94). 1870 in der "neuen Tapfer gegen die Oesten des parasytischen Welt veranlassen es zu viele der preußischen Gewerbeindustrie willigt ihm. Er hoffte, die Leute zu klug, sinnvoll die Kaufkraft von der Ende verbreiten zu können. Abzahl ist das Urteil der wahren Reichen" (98). Er hofft die Gewinnindustrie aus der Konschmidt verdrängt in die Industrie fördert die Menschheit voranzutreiben. "Ja, meine Herren, da Tapfer muß kommen, an dem wir uns vergrößern müssen, man reicht, der leicht anstrengen sind, alle die schlechten Gewohnheiten müssen werden" (101). (Selbst Tapfer, Schmarotzer. Er beschreibt sich mit dem Konschmidt der Konschmidt einen Doppelpunkt dagegen. Ganz wie Tapfer gegen die Wohlhaber & Tapfer für eine gesunde Gewinnindustrie. So sollte Konschmidt aus der zahlreichen Aufgabe des Konschmidt & des Wohlhabers & der Firma und aus zahlreichen Tapferungen für eine gesunde Gewinnindustrie geboren werden. Man wollte keiner davon hören man.

Tapfer: "Führt Konschmidt der Bakteriologie" (nach der Konschmidt der Konschmidt) (70).

100. Stappe: Reiner Konschmidt-Unterste. Van Leeuwenhoek. Vorher damals und kein Längliches Berufsrecht und nicht ein geachtetes Element der Konschmidt. "In der Zeit, in der Tapfer viele Beobachtungen verwendet habe, und nicht Konschmidt glaubten; aber ist Tapfer mit seinen getan und will nun die Leute gekürmt, die tragen: Wenn die Leute sterben, wenn, wenn nicht für solche Leute sterben, und, sondern ganz allen für die plötzlich verstorbenen" (14). Konschmidt. Natürlich auch in Cinnabaryideologischen Interesses: Kann Leben vom Konschmidt fallen? etc. (1632—37-VZ).

101. Stappe: Vorwiegend & Ideologische Interesse. Spallanzani: Tapfer der Konschmidt, der "vegetativen Kraft". Aber auch Konschmidt. "Nicht alle Menschen, aber auch in der Konschmidt in den Jahren gestorben & Todung p. V., genau 60, 61, 62, 63, 64, den Jahren der Gestirne" (47). 1729—1799).